

„Der Ton ist rauer geworden“

Vor seinen Konzerten in der ZAG Arena am 26. und 27. April stellt sich **ROLAND KAISER** unseren Fragen

HANNOVER. Roland Kaiser tritt am 26. und 27. April in der ZAG Arena auf. Im Interview spricht er über Anstand und Respekt, Toleranz und den Tod der Rosenstolz-Sängerin AnNa R.

Herr Kaiser, Sie haben als Vorsaingel Ihres jüngsten Albums das Lied „Achtung und Respekt“ veröffentlicht. War es an der Zeit, an den Sinn von Achtung und Respekt noch einmal zu erinnern?

Es ist immer wichtig, den Anderen mit Achtung und Respekt zu begegnen und sie so zu behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. Momentan hat man das Gefühl, es ist eine schwierige Zeit dafür. Der Ton ist rauer geworden. Die Gräben sind oftmals tief, und das macht sich bemerkbar im Umgang der Menschen miteinander.

Machen Sie das vor allem am Zwischenmenschlichen fest, oder betrifft es die gesamte Gesellschaft?

Es reicht von der Gesamtgesellschaft bis in die Familien hinein. Der Mensch ist sehr reizbar geworden. Da kann man aber – und muss man auch – gegensteuern, jeder einzelne. Wenn man es tut, gelingt es auch gut. Ich habe dieses Lied gewählt, weil ich uns alle daran erinnern wollte: Es geht besser, als wir es gerade machen.

Nun fällt es uns Menschen nicht bei allen Personen gleichermaßen leicht, ihnen mit Achtung und Respekt zu begegnen. Was raten Sie, damit das trotzdem gelingt?

Man sollte jedem Menschen die Zeit geben, zu zeigen, wer er wirklich ist, und nicht vorschnell urteilen. Lieber erst einmal in Ruhe nachdenken, bevor man überreagiert.

Wie sieht es denn mit Achtung und Respekt in Ihrer

Branche aus, der Musikbranche im Allgemeinen und der Schlagerbranche im Besonderen?

Die Schlagerbranche ist nicht anders als jede Branche im künstlerischen Bereich, ob das nun Sänger, Tänzer oder Regisseure sind: Auch hier gilt, dass es nicht auf das Gegeneinander, sondern das Miteinander ankommt. Das ist leicht zu realisieren.

Spüren Sie Veränderungen durch die sogenannten sozialen anonymen Medien?

Es ist nicht leichter geworden, zum Beispiel auch die Angriffe in diesen Medien zu verarbeiten. Ich habe dazu mehr oder weniger keinen Zugang; ich will gar nicht alles wissen, was Menschen über mich schreiben, und mich nicht mit Heckenschützen auseinandersetzen.

Sie haben eine sehr lange Karriere hinter sich. Es gab Phasen in der deutschen Musikgeschichte, zum Beispiel in der Hochzeit der Neuen Deutschen Welle, in der ihr Metier nicht sonderlich wohlgeleitet war. Das hat sich bekanntlich wieder geändert. Was konnte man aus dieser Zeit lernen?

Ich habe es hautnah erlebt, dass die Kolleginnen und Kollegen und ich, die „ZDF-Hitparade“-Dauergäste waren, plötzlich nicht mehr auf den vordersten Rängen gelandet sind. Mich hat das nicht groß beunruhigt, weil ich dachte: Es ist doch gesund, wenn Neues passiert und gewisse Künstlerinnen und Künstler die entstandene Lethargie ein wenig aufmischen. Dann vergingen ein paar Jahre, und sie waren nicht mehr so präsent auf dem Markt. Das war später, so vor zehn, 15 Jahren, mit Künstlern wie Mark Forster und Max Giesinger anders: weniger Spaßattacken, sondern gut gemachte, ernst gemeinte Unterhaltungsmusik.



Roland Kaiser tritt am 26. und 27. April in der ZAG Arena auf. Foto: Nancy Heusel

Da wurden die Grenzen auch wieder fließender.

Ja, da hätte man auf der anderen Seite aber auch deutlich mehr Toleranz üben können. In Köln heißt es: Jeder Jeck ist anders. Lasst sie doch machen, was sie wollen. Solange sie meine Grenzen nicht tangieren, ist das doch völlig in Ordnung.

Welche aktuellen Künstler respektieren Sie besonders?

Das würde eine lange Liste werden, und ich möchte das gar nicht an einzelnen Personen festmachen. Ich respektiere jeden, der seinen Beruf ernst nimmt, der dahintersteht und engagiert und ehrlich ist, ganz egal, welche Art von Musik er macht.

Auf dem Album covern Sie „Liebe ist alles“ von Rosen-

stolz. Sie haben ein paar Jahre gewartet, bis Sie es sich vorgenommen haben.

Das kann ich gut erklären: Peter Plate, mit dem ich gut befreundet bin, rief mich vergangenes Jahr an und sagte, dass sie eine CD zu ihrem „Romeo & Julia“-Musical veröffentlichen wollten, und der Schlüsselsong wäre „Liebe ist alles“. Ob ich ihm den Gefallen tun könnte, den Titel einzusingen. Durch den überraschenden Tod von AnNa R. hat dieser Song nun so schnell eine neue Bedeutung bekommen, die ich damals natürlich nicht erahnen konnte. Möge er fortan ein musikalisches Andenken an eine außergewöhnliche Künstlerin und einen besonderen Menschen sein.

Vergangenes Jahr habe ich

mit Götz Alsmann gesprochen, unter anderem über Sie, und wir waren uns sehr einig, dass Sie eigentlich alles singen könnten, wenn sie wollten. Aber Sie wollen gar nicht, oder?

Nein, will ich nicht. Ich bin mit Götz sehr gut befreundet und schätze ihn sehr. Aber ich mache meine Arbeit, wie ich es mir vorstelle. Ich möchte gerne bei meinen Leuten bleiben.

„Marathon“ heißt dieses Album, und einem solchen Lauf gleicht auch Ihre Karriere.

Kein Künstler, der beginnt, weiß, ob er einen Sprint hinlegt, eine Mittelstrecke schafft oder sogar einen Marathon laufen darf. Diese Entscheidung trifft letzten Endes das Publikum. Deswegen ist

es ein großes Glück, noch weiter Marathon laufen zu dürfen.

Auf dem Album geht es auch um Vergänglichkeit, zum Beispiel in „Was aus euch wird“. Treibt Sie das Thema vermehrt um?

Dieses Lied hat mir, als es mir angeboten wurde, sehr gut gefallen. Es geht um den Blick eines Vaters auf seine Kinder, weg vom vordergründig Putzigen, hin zu der sehr ernstesten Frage: Was wird eigentlich aus euch? Nun ist meine Grundhaltung der Jugend gegenüber sowieso immer positiv. Dass aus meinen Kindern etwas wird, war mir immer klar. Ich habe ja gesehen, wie sie aufgewachsen sind und mit welchen Werten. Dieses Lied ist eine Ode an die Jugend. Ich glaube an die Jugend!

Sie haben vergangenes Jahr mit einer Stadiontour Ihr 50-jähriges Bühnenjubiläum gefeiert. War das eine Zäsur? Und fühlt sich das, was Sie jetzt machen, wie eine Zugabe an, wie eine Fortsetzung oder gar wie ein Neuanfang?

Nein. Ich mache einfach weiter. Ich habe ein neues Album, das auch im Vordergrund stehen wird. Ich wollte wieder in die Arenen gehen, weil man da viel mehr Möglichkeiten hat und zum Beispiel – im Gegensatz zu einem Stadion – keine Beleuchtungsprobleme hat. Wir haben dieses Mal eine besonders aufwendige Bühnenproduktion dabei. Es wird eine sehr schöne Produktion; dessen bin ich mir sicher. Und nach Hannover komme ich sowieso immer gerne.



Scorpions Bier in Kooperation mit Gilde, Mike Gärtner präsentiert neues Bier mit den Scorpions im The Hop House Foto: Nancy Heusel

Drink of Change

Die Scorpions und die Gilde Brauerei kooperieren und bringen pünktlich zum 60. Bandgeburtstag ein Scorpions-Dosenbier heraus

HANNOVER. Angepriesen wird ein „Easy to drink“-Erlebnis, das, so verspricht es der Promotext, „die Leidenschaft und den Spirit beider Marken verkörpert“.

Die Marken sind die Gilde Brauerei und die Rockband Scorpions: Pünktlich zum 60. Bandgeburtstag haben sie gemeinsam ein Bier kreiert.

„Rock ‘n’ Roll gehört zum Bier, und das sind wir“, sagte Bandgründer Rudolf Schenker bei der Vorstellung des Getränks in Hannover. „Das reimt sich sogar.“ Er hatte als erwiesener Bierkenner der Scorpions die verantwortungsvolle Aufgabe, etliche Sorten vorzukosten, die ihm die Gilde-Brauer vorsezten, und eine Vorauswahl von drei

Varianten zu treffen. Mit Sänger Klaus Meine und Gitarrist Matthias Jabs ging es in die Endauswahl.

„Es ist lecker, sehr frisch und hat eine gewisse Allgemeingültigkeit – wie die Scorpions“, findet Jabs. Für die gewisse Würze des Lager-Biers wurden Mandarina Bavaria und Hallertauer Perle verwendet, zwei spezielle Hopfensorten.

Die Band sei auf die Brauerei zugegangen, erzählte Inhaber Mike Gärtner. Zunächst sei er skeptisch gewesen. Aber: „Die Jungs hatten wirklich realistische Vorstellungen und Spaß an dem Projekt.“ Er sei auch „echtem Sachverstand auf der anderen Seite“ begegnet.

„Wir sind stolz darauf, mit einer so ikonischen Band wie den Scorpions zusammenzuarbeiten“, so Gärtner weiter. „Wir sind überzeugt, dass unser neues Bier ein Hit bei den Fans sein wird.“ Gespräche mit internationalen Vertriebspartnern laufen, auf dass auch das Scorpions-Bier einen Siegeszug um die Welt antrete.

Das Bier kommt demnächst in speziellen Dosen im Design der Band in die Läden. Es ist bereits online über die Gilde-Website hop.gilde-brauerei.com erhältlich; eine Palette mit 24 Halbliterdosen kostet dort 18,96 Euro. Auch beim ausverkauften Jubiläumskonzert der Scorpions im hannoverschen Sta-

dion am 5. Juli wird es ausgeteilt.

Vorgestellt wurde das Bier im Irish Pub „The Hop House“ am Steintor. Der soll bereits zehn Tage vor dem großen Konzert zu einer „Scorpions-Botschaft“ werden, gab die Band bei der Gelegenheit bekannt: eine Anlaufstelle für die erwarteten Fans von außerhalb, die sonst nicht wissen, wohin sie sollen, und dort Merchandising und gelegentlich auch die Musiker selbst antreffen. Genauere Informationen sollen folgen.

Für die Scorpions geht es jetzt erst einmal nach Südamerika: Vor dem Heimspiel stehen noch 21 Konzerte an.

Wilde Expedition Truck zu Hammerpreisen sofort verfügbar!

Allrad, Untersetzung, Diff-Sperren, 900 Ah LiFePo4 Batterie, 820 W Solar, min. 1,3 t Zuladung, alte FSK3, 4/5 Gurtplätze, reisefertig

Fuso ab 165.000,- € inkl. UST

Daily ab 210.000,- € inkl. UST



Auto Wilde GmbH
Vienenburger Str. 12
38640 Goslar

Tel.: +49 (0) 53 21 / 6 85 39-0
E-Mail: verkauf@auto-wilde.de
www.auto-wilde.de

